

Erscheint
wöchentlich viermal:
Dienstag, Donnerstag,
Samstag u. Sonntag.

Preis
vierteljährlich bei der
Redaktion für Welz-
heim 29 fr.
durch die Post im Ober-
amtsbezirk Welzheim
35 fr.
Au swärts
42 fr.

Einrichtungs-Gebühr
die dreispaltige Zeile
oder deren Raum
2 fr.



Erscheint
wöchentlich viermal:
Dienstag, Donnerstag,
Samstag u. Sonntag.

Preis
vierteljährlich bei der
Redaktion für Welz-
heim 29 fr.
durch die Post im Ober-
amtsbezirk Welzheim
35 fr.
a u swärts
42 fr.

Einrichtungs-Gebühr
die dreispaltige Zeile
oder deren Raum
2 fr.

Zugleich

Waldblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

No 92.

Welzheim, Samstag den 19. Juni

1869.

Verfügungen der Behörden.

Welzheim. Vorbereitungen für die Aushebung vom Jahr 1869.

Da mit dem 1. Juli d. Jz. die Vorbereitungen der ordentlichen Aushebung für das Jahr 1869 zu beginnen haben: so werden die Ortsvorsteher auf die Bestimmungen der §§. 13 und folgende der unterm 28. März 1868 ausgegebenen Instruktion zu Vollziehung des Gesetzes über die Verpflichtung zum Kriegsdienste zur genauen Nachachtung hingewiesen.

Insbepondere wird auf folgende Vorschriften aufmerksam gemacht:

- 1) Mit Entwerfung der Rekrutierungslisten ist am 1. Juli zu beginnen und dieß zuvor in der Gemeinde auf ortsübliche Weise bekannt machen zu lassen.
- 2) Der Bedarf an Listen ist dem Oberamt unverweilt anzuzeigen.
- 3) In der Mitte des Monats Juli muß die Liste auf dem Rathhause oder einem anderen hiezu geeigneten Orte so aufgelegt werden, daß Jedermann Einsicht davon nehmen kann. Ein besonderes Namens-Verzeichniß der Militärpflichtigen, mit Angabe der Namen ihrer Väter, beziehungsweise ihrer unehelichen Mütter, ist außerdem an der Thüre des Rathhauses oder an einem hiezu geeigneten Orte öffentlich anzuschlagen und, daß und wo solches geschehen, in der Gemeinde bekannt zu machen.
- 4) Das für das Oberamt bestimmte Exemplar der Listen ist spätestens am 2. August dem Oberamt zu übergeben und soll eine Versäumniß in dieser Beziehung nicht ungeahndet gelassen werden.

Den 18. Juni 1869.

R. Oberamt. Eisenbach.

Aus Herrieden, 14. Juni, wird geschrieben: In voriger Woche nahm das europäische Luftmeer eine abnorme Lage ein. Die Luftwellenhöhen mit den tiefen Barometerständen und gemischter Witterung zogen in der Richtung von Lappland nach dem mittelländischen Meere, während im Nordwesten ein Luftwellenberg mit hohem Barometerstand und heiterem Himmel fast stationär blieb. Doch ändert sich seit vorgestern dieß Verhalten in so fern als der Barometer im Nordwesten stark fällt und sich auch hier schlechtes Wetter einmischet. Ueberhaupt sind noch keine Aussichten auf dauernd schöne Tage vorhanden.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 17. Juni. Bei der Specialberatung über den Gesetzentwurf, die Zuckerbesteuerung betreffend, wurde §. 1, nach welchem die Rübensteuer vom 1. Sept. 1869 ab auf 8 Sgr. für den Hectoliter erhöht werden soll, bei namentlicher Abstimmung mit 148 gegen 100 Stimmen angenommen.

Seppens, 17. Juni. Soeben 1 Uhr Mittags fand die Einweihung des Marinepavillons in Gegenwart des Königs von Preußen, der Großherzöge von Oldenburg und Mecklenburg-Schwerin statt. Marineminister v. Roon verlas den historischen Bericht. Der König richtete Dankesworte an den Großherzog von Oldenburg und den Prinzen-Admiral Albalbert für deren Förderung des großen deutschen Werkes und umarmte den Prinzen. Hierauf wurde der Bau beschlüssigt. Später fand die Grundsteinlegung zur neuen Kirche statt.

Washington, 16. Juni. Die amerikanische Regierung hat den Gesandten Molesley instruiert, die Verhandlungen betreffs der Alabamafrage aufzuschieben.

* Auswanderung.

Die Zahlen weisen die leidige Thatsache nach, daß der Strom der Auswanderung aus Deutschland wieder im Anschwelen begriffen ist. Die Gründe für diese Erscheinung können hier ununtersucht bleiben. Der Bericht der „deutschen Gesellschaft“ der Stadt Newyork fürs Jahr 1868 liegt vor uns; es ist jener Verein ehrenwerther Männer, die sich die schöne Aufgabe gesetzt, den deutschen Einwanderern mit Rath und That an die Hand zu gehen, für ihre Gesundheit, Sicherheit, Unterlunft Sorge zu tragen, so weit es ihre Mittel irgend erlauben. Im Hafen von Newyork liefen nach diesem Berichte Einwanderer ein im Jahre 1858: 78,859; 1859: 79,858; 1860: 107,302; 1861: 67,248; 1862: 76,700; 1863: 155,223; 1864: 185,208; 1865: 200,009; 1866: 233,717; 1867: 241,854; 1868: 211,359. Der Gesundheitszustand auf den Auswandererschiffen war im verfloßenen Jahre im Allgemeinen sehr befriedigend, mit der Abnahme von Segelschiffen und der Zunahme von Dampfschiffen verbessert sich derselbe ganz wesentlich. Die Verpflegung auf den Hamburger und Bremer Dampfschiffen ist durchaus gut und reichlich und auch für die ärztliche Pflege ist hinlänglich Fürsorge getroffen. In Untersuchungssachen gegen das Sloman'sche Schiff „Leibniz“, auf dem während einer Fahrt 104 Todesfälle vorkamen, hat das Hamburger Polizei-Gericht alle Beteiligten schuldlos gesprochen. Die seit vielen Jahren wiederholten Warnungen

gegen den Ankauf von amerikanischen Eisenbahnbillets in Europa haben den Erfolg gehabt, daß in Deutschland und England der Verkauf derselben verboten wurde: — das Uebel in diesen Ländern ist dadurch fast gänzlich beseitigt und die betreffenden Landesregierungen haben sich dadurch die Anerkennung der Auswanderer erworben. Zu bedauern ist, daß die Einwanderer meist nicht so viel Mittel besitzen, um nach dem Süden reisen zu können, der seit dem Bürgerkriege stark entvölkert ist. In Newyork hat sich eine Gesellschaft gebildet, welche die Einwanderung im Süden unterstützen will. Die Gesellschaft hat über ein Kapital von 5—6000 Doll. zu verfügen. Sie hat seit der kurzen Zeit ihres Bestehens über 200 Einwanderer nach dem Süden geführt und es sind sowohl Arbeitgeber, wie Arbeiter zufriedenen. Bei der deutschen Gesellschaft in Newyork gingen 36,181 Gesuche um Arbeit ein, und zwar von 21,988 Männern und 14,678 Frauen, 4932 mehr, als befriedigt werden konnten. An Geschenken, die dem Verein zustoßen, sind nur zwei zu verzeichnen: ein Legat von einem Privatmann und ein Geschenk von Sr. Maj. dem König von Württemberg, das durch den Generalconsul Leopold v. Bierwirth übermacht wurde und wofür der Verwaltungsrath der Gesellschaft dem hochherzigen Geber seinen Dank ausdrücken ließ.

§* Die Volksschule.

Unsern Lesern ist bekannt, daß bei der ersten Sitzung der Commission für Ent-

werfung eines Normal-Lehr-Plans für die Volksschule, welche am 26. Nov. vor. J. unter dem Vorsitze Sr. Exc. des Herrn Cultministers v. Goltzer statt hatte, eine aus 8 Mitgliedern bestehende Sub-Commission gewählt wurde, die den Auftrag erhielt, den vorläufigen Entwurf einer speciellen Prüfung in der Weise zu unterziehen, daß dabei die verschiedenen principiellen Gesichtspunkte in's Auge zu fassen und bestimmt formulirte Anträge zunächst für einclassige Schulen zu stellen seien, die zugleich die Grundlage zur Bearbeitung der Pläne für mehrclassige Schulen bilden könnten. Nachdem die verschiedenen Referenten im Laufe dieses Winters mit ihren Ausarbeitungen zu Stande gekommen, fand vom 1.—4. d. M. im Cult-Ministerial-Gebäude eine eingehende Berathung der Subcommission statt. In diesen Sitzungen einigte sich die Subcommission über die Principien für den Normal-Lehrplan und sie gelangte zu dem Resultate, daß nunmehr über die Behandlung der einzelnen Schulfächer spezielle Referate auszuarbeiten seien. Die Referenten für diese Spezialaufgaben wurden sofort bezeichnet; sobald die Referate ausgearbeitet sind, wird ein weiterer Zusammentritt der Subcommission erfolgen. Dieselbe wird alsdann im Stande sein, bestimmt formulirte Anträge zu stellen, die in der Gesamtcommission unter dem Vorsitze des Ministers zur Berathung gelangen werden. Unsere Leser werden sich aus Vorstehendem überzeugen, daß diese wichtige Materie in der eingehendsten und gründlichsten Weise behandelt wird. Das Resultat wird dann auch ein solches sein, daß die hier in Frage kommenden wichtigen Interessen in befriedigender Weise berücksichtigt werden.

Württemberg.

Unter dem 11. Juni wurde der erledigte Schuldienst zu Breitenberg (Calw) dem Schulmeister Brucker in Ebni übertragen.

Vom Welzheimer Wald. Das Hagelwetter hat am 4. Juni. aus dem Welzheimer Bezirke 6 Gemeinden heimgesucht. Darunter sind einige von denen, die schon voriges Jahr am Pfingstfeste vom Hagel getroffen worden sind. Der dießjährige Schaden wird in einer Gemeinde auf 80,000 fl., in einer andern sogar auf mehr als 100,000 fl. geschätzt. Am empfindlichsten haben die Roggenfelder und der Flachsböden gelitten.

Von der Raikäferplage ist man ziemlich verschont geblieben. Dagegen haufen die Raupen an Pappel- und Zwetschgenbäumen um so mehr. Manche Bäume stehen vollständig kahl da. Obst ist nicht viel zu hoffen, nur da und dort gibt es Birnen.

Nähe an der Grenze unseres Bezirkes, in Spraitbach, D. Gmünd, wurde vorigen Samstag ein Mann beerdigt, welcher am vorangehenden Sonntag mit einem eichenen Prügel von Spraitbacher Burschen erschlagen wurde. Letztere hatten im Wirthshaus Händel mit einigen jungen Leuten aus der Nachbarschaft angefangen. Der Wirth und der Polizeidiener wollten abwehren, wurden aber nicht Meister und riefen daher einen gut beleumundeten kräftigen Mann von Hertkofen zum Beistand an, dem es auch wirklich gelang, die Streitenden auseinanderzubrin-

gen. Auf dem Heimweg packten ihm die Spraitbacher Burschen auf und erschlugen ihn! Was hilft es ihm aber oder seine Familie, daß man die Thäter gefaßt hat und sie aburtheilen wird?

S* Stuttgart, 17. Juni. In Betreff der Einberufung des Landtages sind, wie wir hören, von Seiten der K. Staatsregierung keinerlei Anordnungen getroffen. Der Zeitpunkt der Einberufung ist lediglich von dem Gange der Arbeiten der Commissionen abhängig. Die den Commissionen zur Berichterstattung überwiesenen gesetzgeberischen Arbeiten sind wie bekannt ziemlich zahlreich und ebenso wichtig als umfassend.

— Heute wurde in der Gemüthschalle auf dem Dorothenplatz ein Dienstmädchen verhaftet, die sich's zum Gewerbe gemacht zu haben scheint, die dort zum Einkauf sich begebenden Damen um ihre Börsen zu erleichtern. Dieses Handwerk ist ihr nun vorerst gelegt.

— Der Dieb des mittelft Einbruchs in der Centralstelle für die Landwirtschaft gestohlenen Geldes im Betrag von etwa 600 fl. ist von Schwyz gestern hieher geliefert worden. Es ist der Schlossergeselle Schäßle, und in Folge der von ihm abgelegten Geständnisse sind sofort der aus Neuenstadt am Kocher hieher überstiedelte Mechaniker Raichle und dessen Ehefrau verhaftet worden. Bei der in ihrer Wohnung vorgenommenen Durchsuchung wurden verschiedene werthvolle Gegenstände vorgefunden, die aus Läden in der Königsstraße gestohlen worden waren.

— Auf dem heutigen Wochenmarke haben die Kirschen, welche durch den Einkauf zahlreicher Händler aus Bayern den hohen Preis von 5—7 Kreuzer behaupteten, einen Abschlag erfahren und kosten jetzt nur noch 4 bis 5 Kreuzer.

— Die Aufnahmen für die Murrthalbahn zu machen, ist Baurath Schübler berufen; derselbe ist demalen auch mit der Beendigung seiner Geschäfte an der Donaubahn in Anspruch genommen und besorgt zugleich die Untersuchungen für die Zweigbahn Urach-Meßingen, welche für Rechnung der Stadtgemeinde Urach erfolgt. Ist auch dieses Geschäft beendet, so wird Baurath Schübler an die Aufnahmen für die Murrthalbahn gehen.

Gaildorf, 16. Juni. Am 14. d. M. ist hier eine Einrichtung ins Leben getreten, die sicherlich für den ganzen Bezirk gute Früchte trägt. Es ist die Abhaltung eines Lehrkurses für Industrielehrerinnen. Schon seit Jahrzehnten geben sich hohe und höchste Behörden alle Mühe, nun auch in Landorten Strick- und Nähschulen einzuführen, weil man erkennt, wie sehr das zum Wohlfinden und Wohlstand des Volkes beiträgt.

Derartigen Bemühungen des gemeinschaftl. Oberamtes stand von Seite der Landorte immer die Behauptung entgegen, es seien keine tüchtigen Lehrerinnen vorhanden, während überhaupt auch wenig Interesse für die Sache zu bemerken war.

Seit Anstellung einer Lehrerin an der hiesigen Volksschule, die sich insbesondere als ausgezeichnete, im Buhl'schen Seminar gebildete Industrielehrerin erwies, ruhte Herr Dekan Mezger nicht mehr, bis der Lehrkurs zu Stande kam. Die Sache

wurde in 2 Bezirkschulversammlungen eingehend besprochen und die Amtsversammlung um Beiträge angegangen; letzteres jedoch ohne Erfolg. Zuletzt übernahm das Cultministerium sämtliche Kosten. — Nun hat der Kurs, welcher auf 3 Monate berechnet ist, mit 23 Theilnehmerinnen begonnen, welche ein angemessenes Taggeld erhalten und sich dagegen verpflichtet haben, sich in ihrer Heimath als Industrielehrerinnen verwenden zu lassen. Die tägliche Arbeit dauert mit entsprechenden Pausen von 7—12 und 2 bis 6 Uhr. Die hiesige Industrieschule dient als Einleitungs- und Übungsschule.

Ulm, 16. Juni. Die Pferdeausstellung, welche von den landwirthschaftlichen Bezirksvereinen Neu-Ulm, Günzburg, Martissen, Weißenhorn und Babenhausen in Bayern und den württembergischen Vereinen der Oberamtsbezirke Ulm, Vöberach, Laubheim, Ehingen, Blaubeuren, Geislingen, Heidenheim auf letzten Montag veranstaltet worden war, wäre fast zu Wasser geworden. Schon um acht Uhr Morgens wimmelte auf dem Ausstellungsplatze eine unzählige Menschenmenge und die Eisenbahnzüge, die von Menschen vollgepropt waren, brachten noch weitere Schaaeren. Um 9 Uhr brach dann ein heftiger Gewitterregen aus, der wieder eine Masse von Leuten, welche auf der Tribüne, den Wirthschaftsbuden und in der Friedrichsau keinen Schutz finden konnten, in die Stadt zurücktrieb. Nach 9 Uhr erschien, da Se. Maj. der König durch Unwohlsein von dem Besuche der Ausstellung abgehalten war, an Höchstdeffen Stelle Se. Königl. Hoh. der Prinz Weimar und der Oberstallmeister Graf v. Taubenheim; ferner waren gekommen der Minister des Innern v. Geßler, General v. Reichach, Direktor v. Doppel, Professor Rueff aus Hohenheim und andere Beamten aus dem Ministerium des Innern und der Centralstelle, worauf die Ausstellung von dem Ehrenpräsidenten Erbgrafen Otto von Nechberg eröffnet und mit der Vorführung der Pferde trotz des in Strömen fallenden Regens begonnen wurde. Auf den beiden Pavillons rechts und links von der Tribüne befand sich je ein Musikcorps, die abwechselnd spielten. Die Vorführung dauerte fast zwei Stunden, während welcher es ununterbrochen fortregnete. Ein großer Theil des Publikums hielt trotz des Regens aus. Aber viele Pferde wurden, nachdem sie vorgeführt waren, von ihren Besitzern wieder in die Stadt zurückgebracht. Es mögen gegen 800 Pferde vorgeführt worden sein. Darunter waren, wie uns versichert wurde, nur anderthalb hundert aus den bayerischen Bezirken. Glücklicherweise hellte sich der Himmel nach 11 Uhr wieder auf und es entfaltete sich auf der Festwiese ein buntes Treiben, das lebhaft an das Stuttgarter Volksfest erinnerte. Besondere Aufmerksamkeit erregten etwa 30 Mädchen aus dem benachbarten Pfuhl, welche in der malerischen Tracht der Brautjungfern erschienen waren, und von Zeit zu Zeit ein Volkslied sangen. Die Preisvertheilung begann nach 5 Uhr Abends. Es wurden über 60 württemb. und gegen 25 bayerische Pferde mit Prämien und Diplomen ausgezeichnet. Außerdem erhielt jeder Besitzer eines für preiswürdig erklärten Pferdes eine Fahne mit Inschrift als

Andenken. Am meisten Preise kamen in die Oberämter Ulm, Geislingen und Laupheim.

Bei dem Festmahle der Deligirten aus Stuttgart, der Comiteemitglieder u. s. w. wurde der erste Toast von dem Vorstande des Comites Oberamtmann, Regierungsrath v. Kolb auf Seine Majestät den König ausgebracht. Herr Graf v. Taubenheim beglückwünschte in seiner Erwiderung die Anwesenden zu dem schönen Erfolge der Ausstellung und erklärte dabei, daß Seine Majestät der König ihm den angenehmen Auftrag erteilt habe, den Deligirten der Vereine das besondere Wohlgefallen Seiner Majestät über das sehr erfreuliche freundschaftliche Gesändniß der bayerischen und württembergischen Vereine auszudrücken. Die Ausstellung darf als eine wohlgelungene bezeichnet werden, obwohl der Regen ihr erheblichen Eintrag gethan hatte. Das Arrangement erwies sich als vortrefflich.

Eben so gelungen war die Ausstellung von landwirthschaftlichen Maschinen, Feldgeräthen, Chaisen, Stall-, Fahr- und Reitrequisiten, die hauptsächlich von württb. Ausstellern beschildet war.

Viele Gegenstände wurden denselben für die Pferde-Lotterie abgekauft. Ferner wurden für die Lotterie 59 Pferde erworben.

Leider mußte die Ziehung, welche morgen hätte stattfinden sollen, auf den 24. dieses Monats verschoben werden, weil die Vorarbeiten nicht fertig wurden.

Rottenburg, 17. Juni. Bei der heute in der Kathedrale zu Rottenburg vorgenommenen Bischofswahl wurde Hr. Professor Hefele von Tübingen einstimmig gewählt.

Bremen, 16. Juni. Bei dem gestern im Rathhause stattgefundenen Diner, welches 2 1/2 Stunden dauerte, sagte der König, in Erwiderung des von dem Bürgermeister Dudenitz ausgebrachten Toastes: „Er danke für die ergreifenden Worte, welche ihn eitel machen könnten, wenn er sie nicht im Gefühl ihrer wahren Bedeutung aufgenommen hätte. Wenn durch die Fügung der Vorsehung durch ihn ein ein großes ungeahntes Werk zu Stande gekommen, so habe er es nicht allein, sondern mit Hilfe von Mitstreitern, seinen Bundesgenossen, vollbracht. Es sei noch nicht Alles erfüllt, was die Sehnsucht der Lebenden wünsche; aber die spätere Generation werde die Früchte ernten und den Ausbau des Hauses sehen, wozu wir den Grund gelegt. Der König dankte hierauf mit freundlichen Worten für die Aufnahme welche er in Bremen gefunden, und brachte ein Hoch auf die Stadt aus. Die Illumination verlief des Abends in schönster Weise.

Paris, 17. Juni. Bei St. Etienne arretirten die Truppen arbeitsstörende Grubenarbeiter. Bei einem Befreiungs-Versuch feuerten die angegriffenen Truppen, es gab mehrere Tode, die Truppen hatten fünf Verwundete.

Unterhaltendes.

Das verirrte Bergwerk.

(Fortsetzung)

„Als nun um drei Uhr die Drescher klopfen, ist keine Bille da, und als endlich

der alte Fried aufsteht und sie wecken will, da redet sie irre. Er geht nun hinunter und will Feuer anmachen, um die Suppe für die Drescher zu kochen, da die Bille so krank ist. Als er aber an den Herd kommt, wie erstaunt er da! Der ganze Herd liegt voll Gold, voll purem Golde, lauter doppelte alte Schilbkarline. Er weiß nicht, was er machen soll und woher das viele gelbe Gold ist; aber er denkt: Besser ist der Hab' ich, als der Hätt ich, und nimmt's, schafft's in die Kiste und thut, als hätt' er gar nicht's gesehen. Morgens geht er zur Bille und sagt: „Was ist Euch denn passiert, Bille?“ Da erzählt's die Alte haarklein und hat's hernachmals meiner Mutter selig erzählt und ist nach acht Tagen gestorben. Von meiner Mutter hab' ich's oftmals gehört.“

„Dummes Geschwäbe“, sagte der Steiger. „Davon soll der alte Fried reich geworden sein?“

„Von was dann?“ fragte ärgerlich Lehnert.

„Ei, der hat geschachert wie ein Jude und tüchtig gekauert; hat Zinsen genommen, daß es eine Schande war. Dann hat ihm der Landschreiber Schlüssel in Simmern die Erlaubniß gegeben, eine Heerde Hämmer zu halten, so groß er wollte, und hat ihm das Geld geschossen. Endlich zog er viele Bienen im Bienenberg und das Sprüchwort sagt: Wer Glück hat mit Bienen und Schaaß, der leg sich nieder und schlaf!“ Als er zuletzt Schultheiß wurde, da mußte jeder Vogel, der über sein Haus flog, eine Feder lassen. Siehst Du, Lehnert“, schloß der Steiger, „so ist er reich geworden; der Spitzbubenhändler nicht zu gedenken, die er gemacht hat.“

„Ich weiß, was ich weiß!“ brummte Lehnert und wiegte den Kopf von einer Achsel zu andern.

„Aber Schwieger“, hob der Stumpf an, „Ihr seid von der alten Geschichte noch nicht auf das Heut gekommen: Wie wär's mit dem Stollen?“

„Nun“, hob Lehnert wieder an, was damals in dem Stollen spuckte, das ist nicht ans-gewandert. Vor acht Tagen kommt die Annies in unser Haus und erzählt, sie habe auf dem Heimweg von Simmern Abends ein rothes Licht in dem Stollen flimmern sehen, und drei andere Weiber haben's auch gesehen. Als ich nun auch in Simmern war, denk ich, du mußt das Ding doch auch sehen. Wetter noch! ich war Pfälzer Grenadier in Mannheim vier Jahre und wär beinah Corporal geworden, wenn nämlich der alte gestorben wäre; da dach' ich, hast du Kurasch wie Einer, und fürchtest Dich vor dem Teufel und seiner Großmutter nicht. Geh' ich spät fort und als ich das Wiesen-thal herauf gehe, seh' ich nach dem Stollen, der freilich jetzt ganz mit Holz zugewachsen ist, da seh' ich das Licht, höre darin pickeln und schlagen. . . .“

„Und bist hineingegangen wie die alte Bille?“ fragte der alte Steiger lachend, „Du warst ja ein Pfälzer Grenadier in Mannheim, und die hatten Kurasch, wie Du sagst!“

„Da hätt' ich müssen ein Narr sein“, sagte Lehnert. „Wär er mir auf dem Weg begegnet, so hätt' ich ihm was Anders' gesagt; aber ihn auszuweichen, das war nicht

nöthig. Das Sprüchwort sagt: „Mal ihn nicht an die Wand, sonst kommt er hergerannt!“ Das aber laß' ich mir nicht ab-disputiren. Was meine Augen sehen, glaubt mein Herz.“

(Fortf. folgt.)

Manuigfaltiges.

— (Ein eigenthümliches Pfingstaben-teuer) ist einem Berliner Kaufmann zuge-stoßen. Herr Sch. benutzte mit seiner ihm erst kürzlich angetrauten jungen Gattin den am ersten Pfingstfeiertage von Berlin nach Dresden abgegangenen Extrazug, um eine kleine Fahrt nach der sächsischen Schweiz zu machen. Bei seiner Ankunft in Dresden hört er, daß durch den großen Andrang der Vergnügungszügler schwerlich in Schandau ein bequemes Nachtquartier in einem Hotel zu erhalten wäre. Sch. entschließt sich aber doch, durch Anwendung eines gewöhnlich anschlagenden Mittels den Versuch zu wagen, ein Zimmer mit zwei Betten zu erhalten. In Schandau angekommen, bemerkt er auch gleich an der Landungsstelle der Dampfer einen Mann, der ihm zugänglich erscheint und verspricht demselben ein Douceur von 2 Thaler, wenn ihm ein Zimmer verschafft wird. Der in Anspruch genommene Schandauer war mit dem Oberkellner eines dortigen Hotels bekannt; er stellt diesem die Lage der Sache vor und bietet ihm die Hälfte des Douceurs an. Nach langem Ueberlegen verfaßt der Oberkellner endlich auf die Idee, das Badezimmer zum Schlaf-cabinet umwandeln zu lassen. Die Wanne wird hinaus expedirt und an deren Stelle zwei Betten hineingebracht. In der Nacht schreckt plötzlich ein Hülfseruf die Bewohner des Hotels aus den Betten und treibt sie nach der Badestube, wo sich Folgendes zugetragen hatte. Frau Sch. fühlte sich unwohl und wollte der Bedienung klingeln, greift aber unglücklicher Weise die Schnur zur Brause, welche sich gerade über ihrem Bette befand und wird durch die von oben kommenden Wasserstrahlen vollständig durchnäßt. Der Herr Gemahl, durch das Geschrei seiner Frau erwacht, greift auch zur Klingel, faßt aber die Schnur zur Douche. Man kann sich wohl die Verwirrung denken, welche die von allen Seiten so gewaltig hereinbrechenden Wasserstrahlen verursachten, daß, als endlich Hülf herbeikam, das Wasser schon 1 1/2 Fuß hoch im Zimmer stand, da die Kellner, um Zugluft zu vermeiden, die Abfluslöcher verstopft hatten, die Hauptsache aber; die gefährlichen Klingelzüge zu entfernen, vergessen hatten. Weiteren Unfall hatten die Beteiligten glücklicher Weise nicht erlitten.

— Bei der vor Kurzem stattgefundenen Feuerweherversammlung und der Ausstellung von Feuerlösch-Geräthschaften zu Gerisau im Kanton Appenzell kam der 2te Preis für die besten Feuerpritzen an Fabrikant Kurz in Stuttgart und der dritte an Magirus in Ulm. Alle übrigen fielen Schweizern zu.

Uffikon, 12. Juni. Der König Dom Fernando hat sich heute mit Fräulein Hünzler zur linken Hand trauen lassen.

Die unglückliche Kaiserin Charlotte hatte am 7. Juni ihren 29. Geburtstag. Sie befindet sich Brüsseler Nachrichten zufolge, seit den letzten Tagen auffällig besser.

Bekanntmachungen.

G m ü n d.

Marktverlegungs-Gesuch.

Die Stadtgemeinde Gmünd beabsichtigt, den jetzigen, in der Woche, in welche der 23. April fällt, am Montag, Dienstag und Mittwoch stattfindenden Vieh- und Krämer-Markt (Georgii-Krämer- und Viehmarkt) wieder auf den Montag, Dienstag und Mittwoch nach dem Sonntag Reminiscere (in diejenige Woche, in welche früher der sogenannte Mittfastenmarkt fiel) in der Weise zurückzuverlegen, daß an sämtlichen 3 Tagen Krämermarkt und am Dienstag (anstatt bisher am Montag) zugleich Viehmarkt gehalten wird und außerdem am Montag derjenigen Woche, in welche der 23. April fällt, anstatt seither am Dienstag, einen Viehmarkt abzuhalten.

Dieses Gesuch wird mit der Aufforderung veröffentlicht, etwaige Einsprachen dagegen innerhalb vier Wochen bei der unterzeichneten Stelle einzureichen.

Den 15. Juni 1869.

Königl. Oberamt.
Holland.

Oberamt Backnang.

Schafmarkt-Concessions-Gesuch.

Die Stadtgemeinde Murrhardt hat um unbeschränkte Verlängerung der ihr durch Erlaß der K. Kreisregierung vom 11. Oktober 1861 auf die Dauer von 8 Jahren verliehenen Concession zu Abhaltung eines Schafmarktes alljährlich am 14. November und wenn dieser auf einen Sonntag fallen sollte, am darauf folgenden Tage gebeten.

Etwaige Einwendungen gegen dieses Vorhaben sind binnen 30 Tagen bei der unterzeichneten Stelle schriftlich einzureichen.

Backnang, den 15. Juni 1869.

Königl. Oberamt.
Drescher.

G m ü n d.

An den Jahrmärkten habe

Lager von Hosenleder

bei den Herren Seckler Wareiß und Nisi in Welzheim. Außer den Märkten kann solches direkt bei mir oder bei diesen Herren bestellt werden.

G. Weckler.

Auswanderer

werden zu den billigsten Preisen und unter günstigen Bedingungen nach

Nordamerika und Australien



befördert

per Dampfer Deutschland den 19. Juni,
" " Hanfa den 23. "
" " Rhein den 26. "
" " America den 3. Juli,
per Segelschiff Marco Solo den 17. Juni,
" " J. S. Schiermann 3. Juli,

per Dampfer Donau 10. Juli,
" " Bremen 17. "
" " Herrmann 21. "
" " Union 31. "
per Segelschiff Stella 17. Juli,
" " Columbus 3. Aug.

W. A. Seitz junior
in Welzheim

und den General-Agenten

Eberhard Feyer in Stuttgart,
Canzleistraße 20.

Es wird in eine Haushaltung als Margarethe ein treues, fleißiges

Mädchen,

die bürgerlich kocht und sonstigen Geschäften gut vorstehen kann, gesucht.

Näheres ertheilt die Redaktion.

1¹/₂ Klafter sehr schönes

buchenes Scheiterholz

(worunter auch viele Kuchholzscheiter) hat zu verkaufen, wer, sagt

die Redaktion.

Welzheim.

Ein Mahlbursche

findet gegen Lohn eine angenehme Stelle. Bei wem, sagt die Redaktion.

Schorndorf.

Guten Wein,

1867r, Heppacher, die Maas 12 kr. bei Bäcker Frank.

Redaktion, Druck und Verlag von C. S. Unterzuber.

Heugras- und Frucht-Verkauf auf dem Halm.

Carl Detz, Bauer von Strümpfelhof bei Claffenbach, verkauft wegen Wegzugs den heurigen Heu-Ertrag von 14¹/₂ Morgen Wiesen und Baumwiesen, in 9 Parzellen, sowie den Frucht-Ertrag von 5¹/₂ Morgen, in 5 Parzellen, mit Dinkel und Einkorn, parzellenstückweise.

Die Aufstreichs-Behandlung findet Montag den 21. Juni 1869
Dienstag 11 Uhr

auf dem Gut selbst statt, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Pfahlbronn.

Der Unterzeichnete verkauft einen 3¹/₂ Jahr alten



Farren,

hellwocht, und ladet Liebhaber

hiesu ein.

Den 15. Juni 1869.

Johannes Schwarz,
Eibenbauer.

Die

Dinkelsbübler Verloosung

wird in Folge des raschen Absatzes der Loose viel größere Dimensionen annehmen, als man von Anfang an erwarten zu dürfen geglaubt hat. Bereits sind 1300 Gewinne im Werthe von fl. 16,000. gesichert, darunter eine größere Anzahl Pferde, 50 bis 60 Stück Rindvieh von ausgezeichneter Schönheit, 50 bis 60 Stockuhren, Regulatoren, goldene und silberne Uhren, 40 bis 50 goldene und silberne Ketten, verschiedene silberne Geräte, 150 bis 160 silberne Schlüssel, feine Salon-Spiegel, mehrere vollständige feine Möbel garnituren, Damen- und Herren-Secretaire, viele polirte Comoden, Tische, mehrere Fauteuils und viele andere, solid und elegant gefertigte Gewerbs-Erzeugnisse; ebenso sind bezüglich der landwirthschaftlichen Geräte 2 Bernerwägelchen, 9 Wagen, silberplattirte Pferdegeschirre, 14 Pflüge, mehrere Futterschneidmaschinen u. in Aussicht genommen, und es ist nicht daran zu zweifeln, daß die Zahl der Gewinne auf 1600 steigen wird.

Solche Loose à 30 kr. empfiehlt Kaufmann Seitz in Welzheim.

Geld-Offert.

Gegen zweifache Sicherheit sind sogleich

500 Gulden

zu erheben, bei wem, sagt die Redaktion.

Welzheim.

Sensen, Sicheln, Messer

unter Garantie billigt bei Geinr. Chr. Vilsinger.